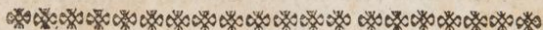


gungen zu viel nach, so werden sie unbändig und albern: gehet man rauh mit ihnen um, so sind sie kriechende Slavinnen. Sollte uns nachgesagt werden, daß uns die Furcht willfähriger, als die Liebe mache? Da sey Ehre, Dankbarkeit und Gerechtigkeit vor! daß ein verständiges Frauenzimmer eine solche Nachrede veranlassen sollte.

Wenn ich glaubte, daß der Inhalt und die Schreibart dieses Briefes Ihnen diejenige nicht genug verriethen, deren Feder so ausschweifet, so wollte ich meinen Namen ganz ausschreiben. Denn ich schreibe zu sehr von Herzen, als daß ich ihn verhehlen möchte. So aber mögen die Anfangsbuchstaben genug seyn, und ich schreibe gleich noch mehr.

A. H.



Der dritte Brief

von

Fräulein Howe an Fräulein Clarissa
Harlowe.

Den 23. März Donnerstags
Morgens um 10. Uhr.

Ich will manches übergehen, was ich in Absicht auf andere Stücke Ihres Briefes zu schreiben hatte: um Ihnen von der Erkundigung voll-

vollständigere Nachricht zu geben, die Herr **Zickman** wegen der Lebensart und Bekanntschaft Herrn **Lovelaces** zu London eingejogen, als er selbst neulich dort gewesen.

In dem Wirthshause zum Cacaobaum in Pallmal gerieth er mit zwey seiner besten Gefellen, **Belton** und **Nowbray** ins Gespräch. Beyde waren sehr frey von Munde, und gottlose Höllenkinder: er inzwischen wie es scheint, gieng sehr ehrerbietig mit ihnen um, und nannte sie, nachdem er sich ihrenthalben weiter erkundiget, **Leute von Mitteln und Stande.**

Sie brachten die Unterredung von selbst auf Herrn **Lovelace**: und da ein anderer Herr in der Stube sich erkundigte, wenn sie ihn in der Stadt erwarteten, antworteten sie: **Noch denselben Tag!** Als sie in ihrer Lobeserhebung fortführen, sagte **Zickman**: Er habe selbst gehört, **Lovelace** solle ein sehr artiger Herr seyn. Er wollte noch fortfreden, so unterbrach ihn der eine: **mein Herr, der artigste Cavallier in der Welt, das ist genug.**

Er lenkte die Unterredung, daß sie etwas besonders von seinen so gerühmten Vorzügen sagen möchten, welches Sie zu thun sehr willig waren. Aber es war nicht ein Wort zum Lobe seiner Tugend. Auch dies merken Sie sich, nach Ihres Betters Art zu reden.

Herr **Zickman** sagte: er habe gehört, **Lovelace** sey sehr glücklich die Achtung des schönen Geschlechts zu gewinnen, und setzte mit Lächeln

hinzu (um sie glaubend zu machen, daß er dieses eben nicht verabscheue) man sage, er solle bisweilen sein Glück so weit als möglich treiben.

Ich dachte bey mir selbst: gut, Zickman! ernsthaft und weise genug! du scheinst kein Fremdling in ihrer Sprache zu seyn; ich denke du redest sie jetzt eben. Ich sagte aber nichts, denn ich habe mich schon oft bemühet, diesen so sehr wohlgesitten Günstling meiner Mutter auszuforschen: und habe bisher noch kein ander Urtheil fällen können, als dies: er müsse entweder sehr tugendhaft, oder sehr listig seyn.

Der eine von ihnen antwortete: Wer wollte daran zweifeln? darauf folgte ein Fluch, und: Wer wollte es nicht so machen? Er handelt, wie ein jeder junger Herr.

Das ist wahr! sagte meiner Mutter Heiliger: aber ich höre, er hat sich mit einem artigen Frauzimmer eingelassen.

Das hat er gethan, antwortete Belton! der Teufel hole, sie! (ein niederträchtiger Mensch!) denn er wendet alle seine Zeit auf sie. Aber ihre Familie muß == seyn, (hier bath Herr Zickman um Erlaubniß einige Worte auszulassen, ob er gleich vorhin schlimmere in den Mund genommen) und möchte vielleicht dereinst bereuen, daß sie einen Mann von seinem Stande und Vorzügen so schlecht begegnet hat.

Vielleicht, antwortete Zickman, halten sie ihn für zu wild und ihre Familie soll sehr tugendhaft seyn. Tu-

Tugendhasu! sagte einer von Ihnen. Ein gutes frommes Wort! Zimmel wo hat es so lange gelegen? Der Teufel hole mich, wenn ich es je in dem Zusammenhange gehört habe, seit dem ich auf der Universität gewesen bin. Zwanzig unter uns haben sich oft darum gestritten, ob es nicht ein verjährtes altfränkisches Wort sey.

Das ist für Sie, mein Herz. Von der Art sind Lovelaces Freunde. Belieben Sie sich dieses zu merken.

Sickman sagte, diese Ausdrücke hätten ihn außer sich gesetzt.

Ich sahe ihn starr an, und meine Augen gaben ihm etwas zu verstehen, das er wohl verstand. Er ward von neuem außer sich gesetzt.

Fällt Ihnen die Person nicht bey, die einen jungen Herrn, der sich der Kirche gewidmet hatte, und gestand, man könne ihn leicht in Verwirrung setzen, wenn er eben in freyer Gesellschaft gewesen, antwortete: Es sey dies ein schlechtes Zeichen; und scheine von einer nicht genugsam bewährten Tugend her zu rühren. Das an ihm befindliche Gute, möge vielleicht mehr die Frucht einer guten Erziehung, als die Wirkung einer wohl überlegten Wahl und tief eingewurzelten Einsicht seyn. Wissen Sie noch, daß eben dieses Frauenzimmer ihm die Lehre gab: Er solle dem Laster widerstehn, und es zu beschämen suchen: Singen in allen Gesellschaften der Vormund

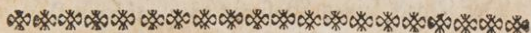
der Tugend seyn. Man pflege nur das hülflos und unvertheidigt zu lassen, dessen man sich schäme: und dieses wolle Sie nicht gern von ihm hoffen. Das Laster sey feige und verberge sich, wennes eine solche Tugend vor sich finde, die durch Erkenntniß eigener Schönheit und Vorzüge müthig sey. Sie wissen dieses Frauenzimmer legte ihre Gedanken in des Herrn Doctor Lewins Mund, wie sie zu thun pflegt, wenn sie nicht gern für das angesehen seyn will, was sie doch schon in so jungen Jahren ist; und um ihren mittelmäßigen Gedanken, wie sie ihr demüthiger Mund nennet, ein mehreres Gewicht zu geben.

Ueberhaupt sagte Herr Zickman, nachdem er sich wieder erholt hatte, er könne von Lovelaces Tugend keine gute Meynung haben, nachdem er dergleichen in der Stadt gehört habe. Doch hätten seine beyden Bekannten vorgegeben, er sey jetzt viel ordentlicher als sonst, und habe einen sehr guten Entschluß gefasset, den der alte Tom Wharton also ausgedrucket: niemand heraus zu fodern, und niemanden auszubleiben, der ihn herausfodert. Er sey überhaupt ein braver Kerl, und die angenehmste Gesellschaft von der Welt. Er könnte vielleicht dereinst eine sehr vornehme Person im Königreiche spielen: denn nichts sey, das man nicht von seinem Gemüthe erwarten dürfe. = = =

Ich fürchte dieses sey mehr als zu wahr. Mehr konnte Zickman nicht von ihm in Erfahrung bringen; ist aber dieses nicht genug, mein Herz,

Herz, ein solches Gemüth als das Ihrige ist zu einer völligen Entschliesung zu bringen, falls es sich auch bisher noch nicht entschlossen hätte.

Indessen muß ich gestehen: ist ein Frauenzimmer in der Welt, das ihn auf den rechten Weg bringen kann, so sind Sie es. Die Nachricht von der mit Ihnen gehaltenen Unterredung machte mir einige Hoffnung von ihm. Wenigstens waren alle seine Bewegungsgründe gerecht und billig: und sollten Sie die Seinige werden, so doch nichts mehr hievon. Alles überlegt, kann er Ihrer nie werth werden.



Der vierte Brief

von

Fräulein Howe an Fräulein Clarissa
Harlowe.

Donnerstag Nachmittags
den 23. März.

Sin unerwarteter Zuspruch hat meine Gedanken unterbrochen, und befiehlt mir, in der Sache von der ich zu schreiben gedachte, eine Aenderung zu machen. Es war der einzige, um dessen Willen ich meinen Vorsatz brechen konnte, an diesem ganzen Ihnen gewidmeten Tage keinen Besuch anzunehmen: eine Person, welche ich nach Herr Sickmans Erzählung und der Erwartung ihrer lustigen Freunde bey mir zu sehen, nie vermuthete,